

Bern

Girasol gewinnt den Wettbewerb

In Münsingen sind im Gebiet Sandacher an der Strasse in Richtung Konolfingen fünf neue Mehrfamilienhäuser geplant – die Baufirma Frutiger AG will rund 35 Millionen Franken investieren.



Mit dem Projekt Girasol von GWJ Architektur aus Bern sollen in Münsingen rund 50 neue Wohnungen entstehen. Der Baubeginn ist für 2013 geplant. Bild: zvg

Simon Wälti

Im Gebiet Sandacher in Münsingen entsteht neuer Wohnraum. Auf dem Areal in der Nähe des Zentrums will die Baufirma Frutiger AG fünf Mehrfamilienhäuser in Minergie-P-Standard mit insgesamt 49 Wohnungen erstellen. Zur Hauptsache handelt es sich um 4½- und 5½-Zimmer-Wohnungen. Das Gebiet ist im Zuge der Ortsplanungsrevision eingezogen worden.

Die Frutiger AG und die Gemeinde Münsingen präsentierten gestern an einer Medienkonferenz das Siegerprojekt des Wettbewerbs. Gewonnen hat das Projekt Girasol von GWJ Architektur aus Bern. Girasol ist spanisch und bedeutet Sonnenblume, die Blume, die sich nach der Sonne dreht. Damit unterstreichen die Planer die gegenüber dem Dorfkern leicht erhöhte und sonnenverwöhnte Hanglage.

Sicht auf die Kirche als Vorgabe

Die Bauvorschriften der Zone mit Planungspflicht stellten laut Gemeinderat Hans Rudolf Schönenberg (FDP) hohe Anforderungen an die Architekten. Besonders wichtig waren die Gestaltung des Siedlungsrandes, die Freihaltung der Sicht von der Tägertschstrasse auf die Kirche und den Ortskern, der Lärmschutz und die Erhaltung des denkmal-

geschützten Bauernhauses. Die Nebengebäude können dagegen abgerissen werden. Die Wünsche der Gemeinde seien vom Siegerprojekt sehr gut berücksichtigt worden. Die Einhaltung der Bestimmungen sei verbindlich. «In Münsingen wird mit Argusaugen darüber gewacht», sagte Schönenberg.

Wie in vielen Gemeinden stossen auch in Münsingen lange nicht alle Bauprojekte auf ungeteilte Zustimmung. In der Erlenu warfen Anwohner der Gemeinde vor, sich nicht für ihre Interessen einzusetzen (siehe «Bund» vom 10. 12. 2011). 2010 entschied das Stimmvolk wie zuvor das Parlament gegen die Siedlung Eichlrit mit 80 Wohneinheiten.

Baubeginn ist 2013 geplant

Die Überbauung hat ein Investitionsvolumen von 35 Millionen Franken. Der Zeitplan sieht vor, Mitte Jahr das Baugesuch einzureichen und, wenn alles glatt läuft, im Frühling 2013 mit dem Bau zu beginnen, wie Jürg Wanzenried von der Frutiger AG sagte. «Das Projekt ist zugeschnitten auf den Markt Münsingen.» Die Realisierung werde rund zwei Jahre in Anspruch nehmen. Die Gemeinde kann so bis 2015 auf 150 bis 200 neue Einwohner zählen. Bereits jetzt kann auf der Homepage der Baufirma allfälliges Interesse angemeldet werden.

«Das Projekt erfüllt die Vorgaben vollumfänglich und passt zu Münsingen», sagte Andreas Wirth, der als Architekt das Projekt begleitete. Die Jury lobt Girasol wegen dessen Einfachheit und Selbstverständlichkeit. Der Fussabdruck der Neubauten stimme in den Proportionen mit demjenigen des Bauernhofes überein, heisst es im Bericht. Auf den Strassenlärm reagiert das Projekt durch den Grundriss und die Loggias. Ein Pluspunkt war für das Preisgericht zudem die Schaffung eines offenen, grossen Raums zwischen Neubauten und Bauernhaus. Es handle sich um einen Siedlungsinnenraum, in dem Leben entstehen könne, sagte Wirth. Sämtliche Wohnungen sollen über diesen Quartierplatz erschlossen werden.

«Mit Einfachheit reagieren»

Donat Senn von GWJ Architektur bezeichnete die Vorgaben als «fast ein bisschen überdefiniert». «Wir wollten darauf mit Einfachheit reagieren.» Man habe deshalb relativ kompakte Baukörper gewählt. Dies wirkt sich auch günstig auf die Kosten und die Einhaltung des Minergie-P-Standards aus. Sehr wichtig sei auch die Integration des Bauernhauses, erklärte Senn.

Derzeit wird das historische Bauernhaus noch bewohnt, zu einem späteren



Bund-Grafik ib

Zeitpunkt ist laut Wanzenried von der Frutiger AG eine «Nutzung für die Allgemeinheit» vorgesehen. Wegen des Lärmschutzes kommt der Einbau neuer Wohnungen eher weniger infrage. Denkbar sind zum Beispiel ein Gemeinschaftsraum oder ein gedeckter Spielplatz.

Die Projekte können bis Freitag 3. Februar im Freizythus an der Schlossstrasse 5 besichtigt werden. Dienstag und Donnerstag jeweils, 9.00 - 11.30, 14.00 - 17.00, 19.00 - 21.30 Uhr. Mittwoch und Freitag: 9.00 - 11.30 sowie 14.00 - 17.00 Uhr.

Kurz

Tram Region Bern
Gesuch für Traminfrastruktur liegt auf

Im Auftrag des Bundesamts für Verkehr legt der Kanton Bern die Unterlagen zum Infrastrukturkonzessionsgesuch von Bernmobil für das Tram Region Bern öffentlich auf. Das Verfahren für die Erteilung der Infrastrukturkonzession ist die erste Stufe des eisenbahnrechtlichen Bewilligungsverfahrens für das Tramprojekt. Bei diesem Verfahren geht es darum, Bernmobil die Berechtigung zu erteilen, eine Tramlinie zwischen Ostermundigen Rütli und Köniz Schliern sowie nach Kleinwabern zu erstellen und zu betreiben. Die Unterlagen liegen in Bern, Ostermundigen und Köniz vom 30. Januar bis am 28. Februar auf. Die Stellungnahmen sind an das kantonale Amt für öffentlichen Verkehr zu richten. Weitere Informationen sind auf der Webseite www.tramregionbern.ch/anhoerung zu finden. (pd)

Regionalkonferenz
Regionalkonferenz mit neuem Online-Auftritt

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) hat einen neuen Internetauftritt. Zum Start ins dritte Betriebsjahr wurde die Website www.bernmittelland.ch komplett überarbeitet und benutzerfreundlicher gestaltet. Neben Informationen über die Aufgaben, Ziele und Organisation der RKBM wird über deren Aktivitäten, Projekte und Themen informiert. Eine Einstiegsseite dient als Begrüssungsportal, auf der die Kernthemen der Konferenz, nämlich Raumplanung, Verkehr, Kultur, Regionalpolitik, Wirtschaft, Soziales und Energieberatung direkt angesteuert werden können. (pd)

Worb
Gemeinderat will Schulsozialarbeit einführen

Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 im Sommer will der Worber Gemeinderat die Schulsozialarbeit in allen Stufen und im Kindergarten anbieten. Wie er gestern mitteilte, schlägt er dem Grossen Gemeinderat vor, dafür 130 Stellenprozente zu bewilligen. 2009 lief die Schulsozialarbeit befristet auf drei Jahre an, jedoch nur mit 75 Stellenprozenten. Daraus zieht der Gemeinderat ein durchwegs positives Fazit: Klassen- und Schulklima hätten sich verbessert, Lehrpersonen würden entlastet, Eltern bei Erziehungsproblemen unterstützt und in die Verantwortung genommen. Die Ausweitung soll ermöglichen, die Sozialarbeit an grösseren Schulen fest einzurichten. Ideal wäre nach Ansicht der Fachleute ein Angebot mit 170 Stellenprozenten, schreibt der Gemeinderat. Das Parlament behandelt das Geschäft am 6. Februar. (pd)

Murten
Le Vieux Manoir ist Europas bestes Landhotel

Die Hotelpertin der Reisezeitschrift Geo Saison haben das Hotel Le Vieux Manoir am Ufer des Murtensees einstimmig zum besten Hotel Europas in der Kategorie Landhotel gekürt. Die Rangliste erscheint zum sechsten Mal. Frühere Auszeichnungen im Kanton Bern gingen an die Hotels L'Aubier in Montezillon im Berner Jura sowie je viermal an die Hotels Viktoria-Jungfrau in Interlaken sowie Lenkerhof an der Lenk. (mdü)

Regionalgemeinden bitten Swissgrid um Starkstrom-Pilotversuch

Sieben bernische Gemeinden verstärken ihren Kampf gegen die Hochspannungsleitung von Mühleberg nach Wattenwil – und bitten um Erdverkabelungsversuche.

Marc Lettau

Die von der BKW geplante Hochspannungsleitung von Mühleberg nach Wattenwil ist unbestreitbar ein Politikum. Nicht nur Umweltschutzorganisationen und Anwohner opponieren heftig gegen das Ansinnen. Auch die von der Linienführung betroffenen Gemeinden machen keinen Hehl daraus, dass sie aus landschaftsschützerischen und gesundheitlichen Überlegungen überhaupt keinen Gefallen an der 220-kV-Leitung finden. Sieben Gemeinden – Frauenkappelen, Lohnsdorf, Köniz, Niedermuhlern, Rüeggisberg, Rümli und Wald – wollen deshalb jetzt den politischen Druck erhöhen. Die Gemeindepräsidenten der sieben Gemeinden appellieren in einem gemeinsamen Schreiben an die nationale Netzgesellschaft Swissgrid, die

geplante Hochspannungsleitung Mühleberg-Wattenwil für einen Erdverkabelungsversuch zu nutzen. Damit wollen sie Swissgrid gewissermassen beim Wort nehmen, hat doch die Netzgesellschaft im vergangenen Herbst selber erklärt, sie wolle auf ausgewählten Teilstücken Pilotprojekte durchführen und so praktische Erfahrungen mit erdverlegten Leitungen sammeln.

«Nicht absolut chancenlos»

Swissgrid kündigt Pilotprojekte an. Und sieben Regionalgemeinden offerieren «ihr» Teilstück für ein solches Pilotprojekt. Ist also ein Happy End in Sicht? Die Könizer Gemeinderätin Katrin Sedlmayer, die als Vizepräsidentin des Vereins «Hochspannung unter den Boden» die politische Opposition gegen das Leitungsprojekt massgeblich koordiniert, schätzt die Lage «realistisch» ein. Die Chance, dass Swissgrid just die Hochspannungsleitung Mühleberg-Wattenwil als Erdverkabelungspilotprojekt wählen werde, sei «nicht sehr gross». Katrin Sedlmayer: «Aber wir sind nicht absolut chancenlos.» Ausserdem sei es wichtig, dass die Gemeinden unabhängig von

ihren Erfolgsaussichten eine klare politische Position bezögen.

Swissgrid: Kriterien erarbeiten ...

Swissgrid erklärte gestern auf Anfrage, noch sei offen, welche Teilstücke für Pilotprojekte infrage kämen. Im Laufe des Jahres werde man die dazu nötigen Kriterien erarbeiten, sagte Swissgrid-Sprecher Thomas Hegglin. Und: «Pilotprojekte müssen ganz viele Kriterien erfüllen.» Auf mindestens ein Kriterium verweist Swissgrid bereits seit geraumer Zeit: Erfahrungen sammeln wolle man in erster Linie mit erdverlegten 380-kV-Leitungen. Just diese Vorgabe erfüllt die geplante 220-kV-Leitung Mühleberg-Wattenwil nicht.

... und Kosten überwälzen

Swissgrid-Sprecher Hegglin ergänzt, dass für Pilotprojekte nicht nur technische Vorgaben erfüllt sein müssten. Es müsse auch möglich sein, die durch das Pilotprojekt verursachten Mehrkosten auf die Stromkonsumenten zu überwälzen. Das entscheide aber nicht Swissgrid, sondern die Eidgenössische Elektrizitätskommission (Elcom) als deren

Aufsichtsbehörde. Obwohl von Swissgrid keine besonders ermutigenden Signale kommen, bleiben die gegen die Hochspannungsfreileitung opponierenden bernischen Gemeinden zuversichtlich. Sie haben beispielsweise mit grosser Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass das Bundesgericht in seinem jüngsten Urteil zum Freileitungsdisput (Fall Riniken AG) die Argumente für erdverlegte Leitungen viel stärker gewichtet als bis anhin.

Gericht gewichtet Argumente neu

So verweist das Bundesgericht neuerdings auf die grossen Stromverluste von Freileitungen und argumentiert, dass – im Fall steigender Energiekosten – die Verkabelung künftigsogar die günstigere Lösung sein könnte. Auch die Causa Mühleberg-Wattenwil beschäftigt die Gerichte. Gegen den Ende April 2011 gefällten Entscheid des Bundesamtes für Energie, nur drei der insgesamt dreissig Kilometer langen Hochspannungsleitung unter die Erde zu verbannen, wurden zahlreiche Beschwerden erhoben. Das Verfahren ist derzeit beim Bundesverwaltungsgericht hängig.

Anzeige

Die bessere Lehrstelle dank einem 10. Schuljahr in der Romandie, im Tessin, in England.

Neues Welschland- oder Tessinjahr Didac Sprachjahre

INFOBEND BERN: Do. 26. Januar 2012 18:00 Hotel Sorell, Laupenstrasse 15, Bern



Didac:

Du schaffst es.

Sekretariat: Schwanengasse 11, Bern Tel. 031 313 52 52, briefe@didac.ch Jetzt bestellen: Dokumentation & Film Weitere Infos unter www.didac.ch